

«Kunst hat auch einen sozialen Anspruch»

Dübendorf Mit der Retrospektive im Kulturzentrum Obere Mühle endet Simone Etters Atelierstipendium.

«Fragen!?» steht in schwarzer Schrift auf der weissen Wand im ehemaligen Tennisclubhaus in Dübendorf, darunter eine rustikale Skizze der Stadt an der Glatt, ebenfalls in Schwarz. Mit Fragen ist die Künstlerin Simone Etter nach Dübendorf gereist, um ihr Atelierstipendium anzutreten.

Sie kannte die Stadt bis anhin noch nicht, war aber fasziniert vom Kunst Club, der, bedingt durch die grosszügige Fläche, ein Spielfeld für künstlerisches Schaffen und eine Plattform für Austausch bot: «Das Clubhaus

besitzt unglaublich viel Potenzial. Ich sehe es als Ort der Begegnung für die Bewohner Dübendorfs, der einen intimen Rahmen bietet, ein Raum für kreativen Dialog.»

Simone Etter hat sich während ihrer Zeit in Dübendorf auch vorgenommen, zu hinterfragen. Dies war für sie aber ausschliesslich nur mit der Partizipation der Bevölkerung möglich. «Der nachbarschaftliche Austausch war intensiv, wir haben verschiedene Kunstformen implementiert und uns darüber

unterhalten. Diese Unterhaltung erachte ich als elementar», so Etter.

Der Kunst Club ist also essenziell für Kunstvermittlung und die Annäherung an künstlerische Praxen im Raum Dübendorf. «Kunst hat in meinen Augen auch einen sozialen Anspruch, und das nicht nur in Kunst-Hochburgen wie Paris, Berlin oder Basel, sondern eben auch in Orten wie Dübendorf.»

Dübendorf erfahrbar machen

Diesem Anspruch wollte Etter

durch ihre dokumentierten Spaziergänge gerecht werden. Mittels einfacher Anleitungen und Prämissen wurden Teilnehmende angehalten, die bestehenden Strukturen der Stadt zu hinterfragen. Dies in Form unkonventioneller Routen, Strecken, die im Rückwärtslaufen oder schweigend zurückgelegt werden sollten. «Dübendorf ist, wie so viele Schweizer Städte, im architektonischen Sinne sehr geregelt.»

Fussgängerzonen, soziale Treffpunkte und Verkehrsregelungen sind klar vorgegeben. Die Spaziergänge sollen diesen Rahmen nicht kritisieren, sondern erlauben durch einen frischen Blick vielmehr einen Perspektivenwechsel, der neue Räume und Sichtweisen eröffnet und somit bestehende Strukturen neu zu denken versucht.

Auch der ehemalige Tennisplatz beim Clubhaus war aus Etters Sicht ein Setting mit grossem Potenzial: «So viel Fläche, inmitten der Stadt – in Kombination mit dem ehemaligen Clubhaus war dies der ausschlaggebende Punkt, mich für dieses Atelierstipendium zu bewerben», sagt Etter. Der Platz wurde teilweise allein von Etter performativ bespielt, in manchen Fällen, wie einer spontanen Jamsession, wurde das Teilnehmerfeld und

abermals der Dialog somit geöffnet. «Ich hoffe solche Einspielungen sind erst der Anfang, es wäre schön, wenn dies weitergeführt werden würde», so Etter und weiter: «Ich habe zu Teilen das Gefühl, dass der potenzielle Mehrwert des Clubhauses der Stadt noch nicht ganz bewusst ist.»

Simone Etter selbst wurde nie an eine politische Veranstaltung eingeladen. Sie hatte nicht die Möglichkeit, weder sich noch ihr Vorhaben hier vorzustellen. Dies wäre wünschenswert, war doch die Verteilung der Kommissionsgelder ein sehr präsent Thema während Etters Anwesenheit in Dübendorf.

Mit Wechselwirkung

Die Vernissage in der Oberen Mühle vermochte Etters Zeit in Dübendorf akkurat widerzuspiegeln: Direkt beim Eingang wurden via Projektor die Dübendorfer Namen an die Wand projiziert, die Etter hier in Dübendorf begleitet haben. Jedes der Ausstellungsobjekte durfte angefasst werden: Von über Kopfhörer erfahrbare Improvisationsmusik, überarbeiteten Skripten und Postkarten, welche die Künstlerin an sich selbst gesendet hatte, durften die Besucher alles untersuchen.

Augenscheinlich: Der Dialog mit dem Ort sowie der Ort als Kontext sind grundlegend für Etters künstlerisches Schaffen. Der Briefkasten des Kunst Clubs sowie die erhaltenen Briefe waren Teil der Ausstellung. Etter hielt die Bewohner aktiv dazu an, ihr Fragen zu stellen, die sie in einer Pappschachtel zusammengetragen hat.

Zusammen mit dem von Teresa Renn erstellten «Kunst Club Dübendorf: Der Film» sowie den zahlreichen Fotos der künstlerischen Interventionen während Etters Zeit im Kunst Club Dübendorf, stellt die Ausstellung nicht nur eine umfassende Dokumentation dar, sondern zeigt auch die Diversität an künstlerischen Werkzeugen auf, derer sich Etter bediente.

Finissage am 2. März

Die Ausstellung ist noch von 17. Februar bis 3. März zu sehen. Am 2. März findet dann die Finissage inklusive Nachlassversteigerung statt. Darauf freut sich Etter ebenfalls: «Alles, was wir in den sechs Monaten zusammen geschaffen haben, wird konsequent versteigert, ein Grossteil des Geldes kommt dem Kunst Club zugute». Somit wird auch die Finissage zu einem partizipativen Ereignis.

Max Wild



Die Ausstellung von Simone Etter ist noch bis 3. März in der Oberen Mühle zu sehen. Foto: Urs Weiskopf